Dübendorf Die ÖV-Plattform Stettbach wurde mit deutlichem Resultat vom Volk angenommen

Bahnhof kann umgestaltet werden

Gestern haben nach dem Gemeinderat auch die Dübendorfer Stimmbürger Ja gesagt zur Realisierung der ÖV-Plattform Stettbach. Somit hat die Endstation der Glattalbahn nun ein Gesicht.

Bettina Sticher

Deutliches Ja zur ÖV-Plattform: Der Bahnhof Stettbach erhält eine neue Umgebungsgestaltung. (Archiv)

Mit den Bauarbeiten am Geleisetrassee war bereits Anfang März begonnen worden, und ein Nein zur Neugestaltung des Bahnhofs Stettbach hätte den Start der Glattalbahn nicht verhindert. Trotzdem ist Dübendorfs Stadtpräsident Lothar Zjörien froh, dass die Umgebungsgestaltung mit der Annahme der Kreditvorlage nun auch ein definitives und passendes Gesicht bekommt. Mit 4021 Ja- und 950 Nein-Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von 35,82 Prozent sagten Dübendorfs Stimmberechtigte gestern ganz deutlich Ja zum abgespeckten Projekt mit Kosten von 2,687 Millionen Franken.

Stadtpräsident: ist zufrieden

«Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat», sagte Lothar Zjörien gestern auf Anfrage. Dass die Vorlage angenommen werde, sei für ihn zwar sicher gewesen, dies sei nach der Einstimmigkeit der Fraktionen und den Stimmen im Gemeinderat zu erwarten gewesen. Trotzdem freut er sich über die deutliche Annahme und auch über die für Dübendorfer Verhältnisse eher hohe Stimmbeteiligung.

Weil es vor der Abtimmung so ruhig und weil das Geschäft unbestitten war, habe man befürchten können, dass die Leute vergessen, an die Urne zu gehen. Das Gegenteil sei aber der Fall gewesen. «Viele sind gerade wegen des Bahnhofs Stettbach gekommen», ist Zjörien überzeugt. Die Kritiken, die an einer kurz vor dem Abstimmungswochenende durchgeführten Informationsveranstaltung laut geworden seien, hätten sich auf Detailfragen beschränkt und nicht das ganze Projekt in Frage gestellt.

In der vom Volk angenommenen zweiten Variante werden gegenüber dem ersten Vorschlag rund 1,7 Millionen Franken gespart. Dies vor allem, weil auf die Dachbegrünung verzichtet wurde, dank der Finanzierung des Kiosk-Dachanteils durch den Kioskbetreiber und weil der Kanton die Finanzierung des Rad-/Gehwegs Süd übernehmen wird.

Ursprünglich 4,382 Millionen

Ursprünglich hätte die Stadt Dübendorf als Standortstadt – wie vom Gemeinderat Zürich unter der Bedingung, dass es in Dübendorf ebenfalls zu einem Ja kommt, bereits abgesegnet – einen Objektkredit von 4,382 Millionen Franken an die ÖV-Plattform beisteuern sollen. Eine Mehrheit des Gemeinderats fand aber, dass dies zu teuer sei. Ohne neuen Vorschlag wäre das Geschäft auch nicht an die Urne gekommen. Ein Initiativkomitee sammelte daraufhin erfolgreich Unterschriften. Diese Initiative wurde schliesslich zurückgezogen, nachdem sich der Gemeinderat Anfang März für die vom Stadtrat ausgearbeitete abgespeckte Variante ausgesprochen hatte.

Egg

Totalrevision der Schule abgesegnet

Mit 1403 Ja- und 212 Nein-Stimmen sagten die Egger Stimmberechtigten gestern Ja zur Totalrevision der Gemeindeordnung der Schule. Die Stimmbeteiligung betrug 33,33 Prozent. Analog zur Gemeinde wird auf das Wahlverfahren mit leeren Wahlzetteln und Kandidatenbeiblatt umgestellt. Die Revision war nötig wegen des Volksschulgesetzes. (sti)

Egg

Ja zu Teilrevision Gemeindeordnung

Die Egger Stimmberechtigten haben sich bei einer Stimmbeteiligung von 35,12 Prozent mit 1524 Ja- und 205 Nein-Stimmen für die Teilrevision der aktuellen Gemeindeordnung ausgesprochen. Aufgrund der neuen Kantonsverfassung, die seit 2006 in Kraft ist, müssen alle Gemeinden zwingend das Finanzreferendum einführen. (sti)

Dübendorf/Schwerzenbach

Ja zu Anpassung Oberstufe

Mit deutlichem Mehr, nämlich mit 4041 Ja- und 662 Nein-Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von 30,5 Prozent haben die Stimmberechtigten den Änderungen der Gemeindeordnung der Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach zugestimmt. Diese musste ans neue Volksschulgesetz sowie an die Kantonsverfassung angepasst werden. (sti)

Dietlikon Krankenheim Im Rotacher

Klares Ja in den drei Trägergemeinden

Das Dietliker Krankenheim Im Rotacher erhält eine neue Trägerschaft und einen neuen Namen. Der entsprechende Urnengang war Formsache.

Marco Häusler

Das Dietliker Resultat der gestrigen Abstimmung spiegelt die Ergebnisse in Wallisellen und Wangen-Brüttisellen. Bei einer Stimmbeteiligung von 40 Prozent sprachen sich 1507 Stimmberechtigte für und 236 gegen die Gründung der interkommunalen Anstalt «Pflegezentrum Rotacher» aus, zu dem das jetzige Krankenheim Im Rotacher in Dietlikon (KRD) werden soll.

Die Namensänderung ist dabei die weit weniger komplizierte Angelegenheit. Zumindest rechtlich verzwickter ist es, das jetzige KRD aus dem Zweckverband Spital Uster herauszulösen, zu dem es immer noch gehört. Und rein theoretisch könnte der Beschluss, der nun in den drei künftigen, alleinigen Trägergemeinden gefällt worden ist, aus diesem Grund noch gekippt werden.

Denn die Herauslösung des KRD aus dem Spitalverband muss in sämtlichen 17 Gemeinden befürwortet werden, die ihm angehören. In rund zwei Dritteln davon ist das im Rahmen von Gemeindeversammlungen oder mit Parlamentsbeschlüssen bereits geschehen. Und auch im verbleibenden Drittel gilt das Geschäft als unumstritten. Trotzdem muss auch der restliche Teil dieses Wegs gegangen werden. Genau darin lag aber der Grund für die Suche nach einer neuen Organisationsform.

Angebot weiterhin allen offen

Dass alle 17 Zweckverbandsgemeinden beim KRD mitbestimmen können oder konnten, war schon allein deshalb eher unbefriedigend, weil dessen Kosten auch heute nur in acht Gemeinden mitgetragen werden. Nun sollen für diese nur noch die drei Trägergemeinden Dietlikon, Wallisellen und Wangen-Brüttisellen aufkommen. Am Zweck ändert sich damit nichts. Und über Anschlussverträge soll auch weiterhin in allen anderen Gemeinden vom Angebot der stationären und der ambulanten Pflege sowie des betreuten Wohnens Gebrauch gemacht werden können.

Übernehmen müssen die Trägergemeinden zu jeweils gleichen Teilen jedoch den Wert der ganzen Anlage, der auf 5,9 Millionen Franken geschätzt wurde. Mit dem bisherigen Anteil der Dietliker wird für sie ein zusätzlicher Kredit von 2,18 Millionen Franken fällig. Mit ihrem Ja zur Neuorganisation haben sie auch diesen Kredit bewilligt.

Resultate in Wangen-Brütisellen

Auch in Wangen-Brüttisellen ist die Gründung der interkommunalen Anstalt «Pflegezentrum Rotacher» klar mit 1049 gegen 235 Stimmen gutgeheissen worden. Damit wurde auch der Kredit von rund 2,18 Millionen Franken bewilligt, der als Anteil zur Deckung der Gründungskosten beigesteuert werden muss. Berechnet wird dieser aus dem Anteil am gesamten Anlagewert des jetzigen Krankenheims Im Rotacher in Dietlikon (KRD). Die Stimmbeteiligung lag bei 30,4 Prozent.

Resultate in Wallisellen

Erwartungsgemäss ist die Umwandlung des Krankenheims Im Rotacher in Dietlikon (KRD) in eine interkommunale Anstalt auch in Wallisellen, mit 2662 zu 146 Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von 36,2 Prozent, befürwortet worden. Anders als in Dietlikon oder Wangen-Brüttisellen muss von den Wallisellern aber nichts an die Gründungskosten beigesteuert werden. Aufgrund ihres bisherigen Anteils am ganzen Anlagewert des KRD fällt sogar eine Gutschrift von rund 160 000 Franken an.

Greifensee Armin Mühlebach deutlich in den Gemeinderat gewählt

CVP erobert einen Sitz der FDP

Mit deutlichem Mehr wurde Armin Mühlebach in den Greifenseer Gemeinderat gewählt. Die CVP gewann damit einen Sitz der FDP.

Bettina Sticher

Der frisch gewählte Greifenseer Gemeinderat Armin Mühlebach. (ü)

Mit 600 gegenüber 428 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 534 Stimmen hat der CVP-Mann Armin Mühlebach den Konkurrenten Hans Peter Casty (FDP) bei der Ersatzwahl für den zurückgetretenen Matthias Kappeler (FDP) geschlagen. Damit hat die FDP einen ihrer zwei Sitze im Gemeinderat von Greifensee an die CVP verloren, die nun ihrerseits mit einem Zweierteam im Siebnergremium vertreten ist.

«Affinität zu Finanzen»

Armin Mühlebach freute sich gestern über seine Wahl. «Ich bin mir aber auch bewusst, dass dies eine Herausforderung ist, und werde diese annehmen», sagt er gestern auf Anfrage. Auch übernehme er mit Freude die Finanzen. «Ich habe eine Affinität zu den Finanzen.» Hier kann Mühlebach mit grosser Erfahrung punkten, war er doch in den Jahren 1994 bis 2000 Finanzvorstand in der Schulpflege, zuletzt auch als Präsident.

Armin Mühlebach wohnt seit mehr als 25 Jahren in Greifensee und arbeitet als Kaderausbildner bei der Armee. Seit 15 Jahren ist er zudem in der Arbeitsgruppe Naturschutz aktiv und steht dieser zurzeit als Präsident vor. Mühlebach setzt sich ein für die Einheitsgemeinde Greifensee, den Naturschutz, Betreuungsplätze für Kleinkinder, eine gute Schule und die Sicherheit der Bevölkerung, ohne dabei die finanzielle Situation und die Standortattraktivität der Gemeinde aus den Augen zu verlieren.

FDP zuversichtlich für Wahlen

Peter Rösler, Präsident der FDP-Ortspartei, nimmt den «vorübergehenden», wie er sagt, Sitzverlust der FDP im Gemeinderat gelassen. Zudem findet er, dass Hans Peter Casty im Verhältnis zu seinem viel geringeren Bekanntheitsgrad im Vergleich zum gewählten Mühlebach ein sehr gutes Resultat erreicht habe. «Bei den Gemeindewahlen im nächsten Jahr reden wir aber sicher wieder mit.»

Fällanden/Maur/Schwerzenbach

Betreibungskreis gutgeheissen

Die Stimmberechtigten der Gemeinden Fällanden, Maur und Schwerzenbach haben an der gestrigen Abstimmung für die Delegation der Anstellungskompetenz an ein spezielles Wahlorgan mit einer deutlichen Mehrheit grünes Licht gegeben, wie die Gemeinden mitteilen. Damit kann der Betreibungskreis der drei Gemeinden umgesetzt werden. Der Sitz des Betreibungsamts wird in Fällanden sein. Bei einer Stimmbeteiligung von durchschnittlich 37,7 Prozent legten 4412 Personen ein Ja in die Urnen, 614 stimmten dagegen. Wenn im Frühjahr 2010 die Erneuerungswahlen stattfinden, wird der Betreibungsbeamte nicht wie früher an der Urne gewählt. (sti)

Maur

Einheitsgemeinde ab 2010

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Maur haben die neue Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde und damit auch die Einheitsgemeinde deutlich mit 2065 Ja- und 479 Nein-Stimmen angenommen.

Von der Einheitsgemeinde versprechen sich die Behörden in Maur folgende Vorteile: Dazu gehören ganzheitliches Denken von Gemeindebehörden und Stimmbürgerschaft sowie die Annahme, dass die Struktur deckungsgleich wird mit der Wahrnehmung der Bürger; die Schulbehörde kann ihre Kräfte vermehrt auf den Bildungsauftrag konzentrieren; auf Verwaltungsstufe können zudem Synergien genutzt werden. (sti)

Wangen-Brüttisellen

Tagesstrukturen an Schulen: Ja

Die Einführung von Tagestrukturen an der Schule in Wangen-Brüttisellen ist beschlossene Sache. So haben sich bei einer Stimmbeteiligung von 30,9 Prozent 819 Stimmberechtigte mit Ja ausgesprochen. Ein Nein legten 484 in die Urne. Befürwortet wurden damit auch zwei Kredite. Für die Bereitstellung von flächendeckenden Betreuungsangeboten wie Kinderhort oder Mittagstisch ist eine einmalige Investition von 95 000 Franken nötig. Zur Deckung der jährlichen Kosten ist vorerst ein wiederkehrender Bruttokredit von 795 000 Franken verabschiedet worden, der je nach Bedarf jeweils angepasst und nach drei Jahren erstmals überprüft werden soll. (mar)